

Am 27.10.2009 trafen wir uns mit Frau Klemens.
Sie ist die Ansprechpartnerin des Gehörlosenverbandes Südniedersachsens e. V.
Im folgendem Text sind unsere Fragen kursiv geschrieben und die Antworten von Frau Klemens in normaler Schrift.

Guten Tag Fr. Klemens. Vielen Dank, dass Sie sich Zeit für das Interview genommen haben.

Hallo.

Was genau sind Ihre Aufgaben?

Alles und nichts. Ich mache Beratung, die Leute kommen her mit sämtlichen Themen des Lebens, was nicht Beruf ist. Ein Bärenanteil ist "Erkläre mir bitte diesen Brief, ich verstehe ihn nicht." Also ganz existenzielle Sachen, Verträge erklären. Abschiebung, Abtreibung zur Not auch mal.

Welche Probleme treten häufig im Alltag von Gehörlosen auf?

Hauptsächlich schriftliche Kommunikation. Missverständnisse und Informationsdefizite. Die Personen verstehen kein Fernsehen und lesen keine Zeitung. Durch Bildungsdefizite können sie wenig verstehen, fast gar nichts.

Heißt das, dass die Bildung ein sehr schwieriges Problem ist? Sie können nicht automatisch lesen und schreiben?

Nein woher denn? Es fällt ja nicht vom Himmel.

Es gibt auch in Göttingen keine spezielle Schule für Gehörlose?

Nein es gibt diese Landesbildungszentren. Hier wird aber nicht in Gebärdensprache unterrichtet, d.h. sie haben nur die Hälfte mitbekommen, da müssen sie alles von den Lippen ablesen und verstehen ja nicht alles, weil sie keine Lautsprache verstehen und verlassen dann die Schule mit den Kenntnissen maximal eines Viertklässlers.

Oh.

Und die, die mehr wissen, die haben sich das wirklich mühsam selbst angeeignet. Das mit der Schule ist ein ziemliches Problem.

Also kann man nicht wirklich von Integration sprechen?

Nein, die Leute beherrschen die Schriftsprache wirklich ziemlich schlecht. Also die Vollgehörlosen, wenn die dann keine gehörlosen Geschwister oder Eltern haben und dem ausgesetzt waren, dass die Eltern ihnen anerzogen haben die Hände auf den Rücken zu nehmen [Anmerkung: die Eltern bekommen den Rat, so wenig wie möglich zu gebärden], die Lehrer die Hände auf den Rücken genommen haben, haben die Kinder überhaupt keine Möglichkeit gehabt Gebärdensprache oder Lautsprache zu lernen und können in der Regel keinen Brief lesen. Ich kriege das ja manchmal mit, wenn ich Faxe kriege, dass diese unverständlich sind, oder umgekehrt wenn ich das maile, dass die das nicht verstehen. Obwohl sie Lautsprache und Artikulation Jahr für Jahr in der Schule eingeübt haben, wer nicht eingehört ist, versteht die meisten Leute nicht. Also die, die man versteht, die haben meistens noch ein wenig Restgehör.

Wie lernen die Kinder die Gebärdensprache?

Die gehörlosen Kinder? Gar nicht. Und die Kinder von Gehörlosen lernen sie von ihren Eltern.

Also die Kinder von hörenden Eltern lernen keine Gebärdensprache?

Nein. Die bringen sich das gegenseitig auf dem Schulhof bei, immer die Älteren den Jüngeren, oder es gibt Eltern die sich darum bemühen, dass ihre Kinder das lernen. Und schicken ihre Kinder in einen gehörlosen Sportverein, damit sie Kontakt zu gehörlosen Erwachsenen haben. Das machen aber die wenigsten Eltern und dadurch lernen die Kinder das zu spät und denken sich "um Gottes Willen was hab ich 18 Jahre lang verpasst".

Dann fehlt denen ja 18 Jahre lang die Kommunikation?

Krass gesagt ja! Sie erarbeiten sich untereinander was an, sie haben ja irgendwie diese Möglichkeit übers Internet und irgendwie kommen sie da dran. Zum Glück kann man sagen, dass es allgemeingemeinschaftlich viele Behindertenverbände gibt. Die Elternverbände raten: "Geht in die Regelschule" und Behindertenverbände sagen: „Wir brauchen unsere Schule damit wir uns haben.“ Viele Gehörlose sagen, dass das ihre Rettung war, weil sie jetzt sehr auf ihren Arbeitsplätzen sehr isoliert sind.

Was sind das für Berufe?

Das sind oft Helferberufe. Ich kann nicht immer davon reden was in Hamburg ist. Da gibt es Akademiker und Professoren. Also in der Fläche, jemand der Zahnarzt Helfer ist, der gehört schon so zu den Cracks. Viele haben zwar in bestimmten Bereichen auch einen Gesellenbrief, arbeiten dann aber trotzdem als Helfer und sind ganz oft am Arbeitsmarkt vorbei ausgebildet.

Wir hätten nicht gedacht, dass das so schlimm ist. Wir sind da ziemlich blauäugig an die Sache rangegangen, weil man im Internet ziemlich viele Videos findet...z.B. den Werbespot der Grünen oder der SPD in Gebärdensprache...Auch die Internetseiten sehen sehr professionell aus. Wir hätten nicht gedacht, dass gerade Kinder so große Kommunikationsprobleme haben.

Ja, das wird einem ja nicht in die Wiege gelegt. Das muss man sich hart erarbeiten. Die, die wirklich gehörlos sind, saugen dann aber auch auf wie die Schwämme. Endlich können sie dann kommunizieren.

Beeinträchtigt Gehörlosigkeit die Kommunikation in der Familie?

Ja mit Sicherheit. Wenn die Eltern keine Gebärdensprache können und das Kind kann sich mit dem Eltern oder auch umgekehrt die Eltern nicht mit dem Kind verständigen, dann ist das sehr schwierig.

Wir dachten, dass sich der Lernprozess verschiebt. Die Eltern müssen ja zwangsläufig Gebärdensprache lernen.

Ja, das machen aber sehr viele leider nicht.

Wie läuft denn genau der Prozess ab?

Viele Eltern können sich damit nicht auseinandersetzen, dass ihr Kind ihre Sprache nicht spricht und haben dann aber die Hoffnung, dass das doch irgendwie mit Hörtraining oder Hörgeräten funktioniert. Und viele sind gegen das Erlernen der Gebärdensprachen, weil sie meinen, dass sie sich dann nicht mehr auf die Lautsprache konzentrieren. Es ist Generationen von Eltern erzählt worden, dass es für ihre Kinder schädlich ist zu gebärden.

Spätestens dann, wenn die Kinder erwachsen sind, sehen sie zu, dass sie die Gebärdensprache erlernen und sind dann weg.

Es ist für die ja sehr schwer, über Gefühle und Emotionen zu reden. Gut, die Gefühle kann man zeigen. Jetzt gibt es aber eine neue Entwicklung, viele Eltern wollen jetzt mit uns zusammenarbeiten, früher haben sie uns eher gemieden, und sie sehen dann aber ein, dass es vielleicht doch die beste Lösung ist.

Vor allem gebärden wir doch auch alltäglich. Also wenn man sich gewissen "Begriffe" anguckt, dann sieht das so aus wie als würde man das Wort pantomimisieren.

Ja das stimmt. Also ich hab engagierte Eltern kennen gelernt, die versucht haben das Beste für ihr Kind zu tun, was aber nicht das Beste war, also haben sie versucht ihr Kind mit Implantaten zu helfen, die Lautsprache zu erlernen, aber das trotzdem nicht unter den Tisch fallen lassen mit der Gebärdensprache.

Also theoretisch kann man sagen, dass die Gebärdensprache der vollständige Ersatz der Lautsprache sein?

So würde ich das nicht formulieren, ich würde sagen, sie ist genauso gut.

Gibt es da auch Dialekte und verschiedene Variationen?

Ja also an sich sprechen die Leute regional sehr unterschiedlich, ja.

Gibt es denn die Möglichkeit Fremdsprachen zu lernen in der Gebärdensprache?

Ja, also man kann fremde Gebärdensprache lernen, und wenn man der Schriftsprache mächtig ist, auch englische Schriftsprache lernen. Wenn man eben noch Restgehör hat, kann man auch das Artikulieren erlernen.

Es gibt dort ja starke Abstufungen, es gibt Leute die gebärdensprachig orientiert schwerhörig sind, die sich aber viel Lautsprachenkompetenz in ihrer Jugend angeeignet haben.

Manche sind ja auch nur auf Visuelles angewiesen, und es ist auch ein Unterschied ob man mit 2 Jahren das Gehör verloren hat oder eben gleich taub auf die Welt gekommen ist.

Und wie sieht es mit Sport und Hobbys aus?

Also die Gehörlosen machen viel Sport. Das ist so ihr Heimspiel.

Was denn für Sport?

Schwimmen, Ballspielen?

Auch Mannschaftssport?

Ja, Fußball, es spielt sich aber alles visuell ab. Der Vorteil von Gebärdensprache ist ja, dass man sich auf eine große Distanz und auch bei Lärm sehr gut verständigen kann.

Die Sinne sind dann auch ganz anders ausgeprägt oder? Da achten die Gehörlosen auch mehr auf Zeichen und Mimik?

Ja, das stimmt. Die achten viel mehr auf alle möglichen Bewegungen. Also ich merk das ja selber, wenn ich im Auto sitze und mich kratze oder so, dann gucken die gleich immer und wollen wissen was ich ihnen sagen will.

Also können Gehörlose auch Autofahren?

Ja das ist für die gar kein Problem. Man muss ja nicht hören können zum Autofahren. Das ist ja witzig, es gibt immer so ein paar Fragen, die werden immer gestellt. Also Autofahren ist für die ja gar kein Problem. Musik vermissen die Meisten auch gar nicht, wobei sie Rhythmen ja auch schön finden, die spürt man ja auch. Wobei viele sich nicht klar sind, die neu an das Thema rangehen, dass die Kommunikation und die Information das Problem sind und dann natürlich auch die Isolation. Wenn man sich nicht verständigen kann. Viele haben oft keine schöne Kindheit.

Und wie lange können sie schon die Gebärdensprache sprechen? War es schwierig?

Also ich arbeite jetzt seit 10 Jahren hier, habe vorher schon 2 Volkshochschulkurse gemacht und lerne

immer noch, also ich könnte mich jetzt nicht hinstellen und über Digitalkameras oder Ernährung einen Vortrag halten. Das machen dann meistens Dolmetscherinnen von der Verbraucherbehörde.

Also gibt es hier auch öffentliche Veranstaltungen für die Gehörlose?

Ja, also das ist ganz wichtig um das Wissen dann nachzuholen. Die Veranstaltungen werden dann immer gedolmetscht. Gesundheitsthemen, Steuerreformen, Politik. Also entweder gibt es Referentinnen oder Dolmetscherinnen, die dann hier herkommen und das vortragen.

Das waren auch unsere Fragen. Vielen Dank für das Interview

Anmerkung: Als wir uns die Fragen, die wir stellen wollten, im Unterricht überlegt hatten, waren wir sehr blauäugig. Wir dachten, dass alle Eltern ihrem Kind die Gebärdensprache beibringen und sich bemühen, sie selber zu erlernen. Wir sind mit falschen Vorstellungen zu dem Interview gegangen. Wir hätten nicht gedacht, dass Lesen und Schreiben ein Problem für Gehörlose darstellt.

Deshalb waren viele unserer geplanten Fragen nicht anwendbar und wir haben spontan Dinge gefragt, die uns in den Sinn gekommen sind.

Allerdings war das Interview trotzdem erfolgreich, da wir so mehr über den Alltag der Gehörlosen erfahren haben. Man kann abschließen sagen, dass die Gebärdensprache eine vollwertige Sprache ist, aber sie nicht so verwendet wird, wie wir uns das vor Beginn des Interviews dachten.